

Eine Frage der Übung

Eine Sache ist es, über ein Thema zu berichten, und eine andere, es selbst auszuprobieren, denn: Der Teufel steckt im Detail. Wegen zunehmender Wehrhaftigkeit einiger Völker, die wir bisher am Stand mit Brutwaben unseres vermeintlich besten Volkes beweiselt hatten, beschlossen mein Holder und ich, endlich selbst Weiseln zu ziehen, deren Töchter streichelart erwünscht waren. Also besuchte der Holde im Mai eine Umlarvveranstaltung und ließ sich eine Zuchtlatte füllen. Ich vermute, dass es am miesen Wetter lag, jedenfalls wurden nur drei Weiseln daraus, die noch nicht einmal für die Ableger reichten. Nach dem Motto „Selbstversuch macht klug“ ging es dann im heißen Sommer in die nächste Runde. Ein Imkerfreund überließ uns eine künstlich besamte Weisel mit gutem Leumund, die als Mutter aller zukünftigen vorgesehen wurde. Dazu wurde noch ein Umlarvlöffel besorgt. Alles war sonnenklar, hatte man es ja schon hundertmal gelesen und geschrieben: Man nehme jüngste Mädchen und tue die winzig Kleinen in die Nöpfchen, und zwar mit Gefühl, damit sie nicht beschädigt werden.



Neben vielen anderen Gemeinsamkeiten, die mein Holder und ich teilen, ist unser Sehvermögen leider nicht mehr taufisch. Also saßen wir in unserer Küche, die Brutwabe unterm Mikroskop, geeignete Maden waren auch bald gefunden. Aber wie sollten wir die nun in die Nöpfe transportieren, ganz konkret: lieber mit leichter Rechts- oder Linksdrehung oder aufgestippt oder was-weiß-ich-wie? Auf jeden Fall lag hier der Knackpunkt, und es entbrannte ein Streit, wer es besser kann. Tja, ich hatte mich bisher für sehr gefühlvoll gehalten, offenbar ein Irrtum; meinem Holden ging es anfangs ähnlich. Liebe Weisel, nimm es uns nicht krumm, dass wir einige deiner potenziellen Töchter auf dem Gewissen haben! Schließlich gelang es uns mit vereinter Kraft, die Nöpfchen mit garantiert unbeschädigten Maden zu füllen, die meisten wurden auch zur Weiterpflege angenommen. Nun hoffen wir auf guten Schlupf, und wenn die Versprechen halten, spätestens im nächsten Frühjahr auf ganz nette Bienenvölker.

Ihre Xandia Stampé
Redakteurin

SERVICE

Deutsches Bienen-Journal
Postfach 310448, 10634 Berlin
bienenjournal@bauernverlag.de
www.bienenjournal.de



Weiselzeichenfarbe 2010: Blau

Abonnement: Ramona Zabel Tel. 030/46406-371
Heike Pilz Tel. 030/46406-346

Anzeigen: Karin Groß Tel. 030/46406-357

Redaktion: Sekretariat Tel. 030/46406-210
Fax 030/46406-450

BIENENPRODUKTE	
Pyrrrolizidinalkaloide in Honig	6
BIENENGESUNDHEIT	
Einfluss von Pyrrrolizidinalkaloiden	8
Fragen und Antworten zur Varroa	18
IMKEREI UND POLITIK	
Interview mit Peter Maske	9
AUS DER WISSENSCHAFT	
Neue Art der Nosemose	12
Eine Sache der Erfahrung	28
FÜR ANFÄNGER	
Bienen töten	14
APITHERAPIE	
Honig gegen Heuschnupfen	16
IMKERPRAXIS	
Es geht auch anders	20
Vom Hobby zum Beruf	34
IMKEREI IN ALLER WELT	
Imkerliche Hilfsprojekte	30
IDEEN VON IMKERN FÜR IMKER	
Kippeinrichtung für Honigkannen	32
TIPPS & TRICKS FÜR FAULE IMKER	
Wabenhygiene	33
RUBRIKEN	
Aktuelles	4
Monatshinweise	10
Fragen und Antworten	26
Vermischtes	36
Korrespondenzen	38
Fernsehtipp	39
Pflanzenwelt/Garten	40
Bunte Seite	41
Impressum	46
VERBANDSTEIL	
Verbandsinformationen	I
Unsere Jubilare	XVII

Redaktionsschluss Verband:
September: 26.7. / Oktober: 23.8.

TITELFOTO:



Nicht nur die Masse, auch die Vielfalt der Trachtpflanzen ist wichtig für Bienen. Selten zu sehen: Biene auf Ackerbohne

Foto: Sabine Rübensaar